

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 45.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 24. Februar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Wien: Einführung eines neuen Passsystems. Zollfreiheit für mechanische Webstoffe. Eisenbahnconcessionsertheilung. Die bevorstehende Rückkehr des Kaiserpaars. Der Gewerbesegenswurs soll zurückgestellt sein. Diplomatische Ernennung. — Aus Tiro: Petitionen für Einrichtung eines protestantischen Gottesdienstes. — Mantua: Näheres über den Conflict zwischen einem Offizier und einem Bürger. — Berlin: Der Weiterbau der Ostbahn bis zur russischen Grenze. Steigerung in den Zollvereins-Einnahmen. Ernennung. Dr. Wichern. — Lindau: Schwimmende Eisenbahnen. — Frankfurt: Von der Bundesversammlung. — Bremen: Constatirung des „Norddeutschen Floods“. — Paris: Depeschen aus Preußen eingetroffen. Ein Angriff auf Cuba befürchtet. Erklärungen über die Convention bezüglich der österreichischen Besitzungen in Italien. Trodenlegungen. — Bern: Zur neuenerbten Angelegenheit. — London: Aus den Parlamentsverhandlungen.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Volksspeiseanstalt. Brodpreise. Betrag der Subscriptionsbälle. — Leipzig: Schulangelegenheiten. — Chemnitz: Geschäftsbericht der Sparkasse. Eine Actienspinnerei und eine Actienbrauerei. — Zwickau: Sparkassenbericht. — Zittau und Hirschfeld: Unglücksfälle.

**Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Dresden. Ausflußburg.)

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, Sonntag, 22. Februar.** Gestern Abend fand im „Hotel Louvre“ ein großer Ball zu wohltätigem Zwecke für die in Paris anwesenden Deutschen statt. Die diplomatischen Corps sämmtlicher hier vertretenen deutschen Staaten, auch mehrere Diplomaten nicht deutscher Länder haben demselben beigewohnt. Die heutige Passage war ziemlich belebt und die Haltung eine sehr feste. Die 3% eröffnete zu 70, hob sich auf 70,15, sank 70,10 und wurde schließlich zu 70,15 gehandelt.

**OC Konstantinopel, 13. Februar.** Die Pforte giebt das Vorhaben, 10,000 Mann nach den Fürstenthümern zu senden, auf und beschränkt sich bloß auf die Erklärung, im nöthigen Falle die zwischen Rußland und Sibirien concentrirten Truppen dahin gehen zu lassen. Der Hat-humajum soll mit aller Thätigkeit überall in Wirksamkeit gesetzt werden. Rifaat Pascha ist gestorben. Kabuli Esendi bringt den German ad hoc nach Jassy, Kamil Bey nach Buharest. Emil Baltazzi hat mit der Pforte ein Anlehen von 10 Mill. Piaster, in zwei Jahren rückzahlbar, abgeschlossen. Die persische Armee ist wegen des langen Soldrückstandes unzufrieden. Die Mutter des Schahs ist für den Frieden mit England.

**OC Athen, 14. Februar.** Kontostavlos wurde zum Präsidenten der Kammer erwählt. Zwei englische Schiffe sind angekommen, die Truppen abzuholen, ein französisches wird künftlich zu diesem Zwecke erwartet.

## Feuilleton.

**Dresden, 23. Februar.** Zweites Theater. Die Koper'sche Fastnachtspoffe „Pachter Feldmümel von Tuppelkirchen“ hatte gestern eine große Menge Schau- und Hörer angezogen und die Räume des Hauses waren gefüllt, je höher hinauf, desto dichter, und auch Mancher, der in den Klaisern mehr zu Hause, als im Kopertheater, und an Kunstgenüsse edler Art gewöhnt, war doch begierig gewesen, einmal etwas Derartiges zu schauen. Das Stück wurde möglichst rund und frisch gespielt. Herr Krilling, welcher die Titelrolle übernommen, gab der nach- und treffliche Nachtrag und fast unaussprechlich Belächter durch das Haus. Gewiß, daß, wer nicht nur ästhetischen Zuckersüß sich den Magen verborben, gestern gern ausbietet und ein paar verbe Späße mit in den Kauf nahm. Mit großem Fleiß spielte Herr Herrmann in der Rolle des Schmeckle, doch scheint die Beweglichkeit, die sie erfordert, und die Komik nicht seine Sache zu sein. Der Gast, Fräulein Th. Göbe (Sabinchen), hatte in dem Stück nur sehr wenig zu thun, doch sah man bei ihrem kurzen Auftreten Couvertrennwandtheit genug. Fräulein Verthold als Genetzte gewährt durch ihr maßvolles und gemüthliches Spiel dem Schaulustigen in dem Gewirre von Scherz und Spaß einen willkommenen Ruhepunkt, wie überhaupt die ganze Scene in dem Erziehungs-Institute mit Glück und ergötlich dargestellt wurde.

**Zwickau, 22. Februar.** Von dem Wunsche geleitet, die zahlreichen, in den Kirchen, auf dem Rathhause und der Schulbibliothek unserer Stadt zerstreuten, zum Theil geschichtlich wert-

**Wien, 22. Februar.** Die heutige „Wien. Btg.“ enthält in ihrem amtlichen Theile folgende wichtige kaiserl. Verordnung, wirksam für alle Kronländer, über die Einführung eines neuen Passsystems:

„In der Absicht, dem Personenverkehr in Meinem Kaiserreiche die möglichsten Erleichterungen zu gewähren, habe Ich nach Einvernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes befunden, für das neu einzuführende Passsystem als Grundlagen folgende Bestimmungen festzusetzen:

1) Alle Passrevisionen haben sich künftig auf die Grenze des Staatsgebietes zu beschränken, es hat daher im Innern desselben von den bisherigen Vorweisungen, Widerrängen und amtlichen Hinterlegungen der Reisepässe an bestimmten Orten abzukommen.

2) Den Inländern sind alle zulässigen Erleichterungen zur Erwirkung von Reisepässen ins Ausland zuwenden und für den Verkehr im Inlande sind Legitimationskarten einzuführen.

3) Zum Behufe der innern Aufsicht ist das Meldewesen entsprechend einzurichten und gehörig heranzubauen.

Hiernach habe Ich Meinen Ministern und Centralstellen, die es betrifft, insbesondere auch Meinem Armee-Obercommando in Bezug auf das Militär und auf die Militärgrenze die Weisung ertheilt, die zur Durchführung dieser Meiner Anordnung erforderlichen passpolizeilichen Vorschriften zu erlassen und in Vollzug zu setzen. Mailand, den 9. Februar 1857. Franz Joseph, Graf Wul-Schauenstein, Freiherr v. Bach, Ritter v. Foggenburg, Freiherr v. Kempfen, Feldmarschall-Leutnant, Freiherr v. Bamberg, Generalmajor.“

(Die betreffenden Ministerien haben bereits die desfallsige Ausführungsverordnung erlassen, wovon ersichtlich ist, daß die gedachten Erleichterungen im Passwesen bereits mit dem 15. März d. J. in Wirksamkeit treten.)

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Verordnung der Minister der Finanzen und des Handels, nach welcher während der Dauer von 5 Jahren a) mechanische Webstoffe, sei es zur Anwendung menschlicher Betriebskraft (sogenannte Regulatoren), sei es zur Anwendung anderer Betriebskräfte, b) Kunststoffe für die Verfertigung von Wirkwaren, c) die zur Zubereitung des Gorns für die Verarbeitung auf mechanischen Webstoffen oder Kunststoffen erforderlichen, ein nothwendiges Zubehör zu denselben bildenden und zugleich mit diesen eingehenden mechanischen Vorrichtungen, zollfrei aus dem Auslande in das allgemeine Zollgebiet eingeführt werden dürfen. Diese Bestimmungen haben im lombardisch-venetianischen Königreiche mit jenem Tage, welcher von der internationalen Zollcommission in Mailand festgesetzt wird, in den übrigen Kronländern aber vom 1. März d. J. angefangen, in Wirksamkeit zu treten.

Weiter wird amtlich angezeigt, daß mit allerhöchster Entschiedenheit vom 6. Februar d. J. dem Großhändler Leopold Ritter v. Kämel in Gemeinschaft mit Ihren Durchlauchten den Fürsten Clemens Lothar von Metternich-Winneburg, Alfred zu Windischgrätz und Maximilian Thurn und Taxis die definitive Bau- u. Betriebsconcession für eine Locomotiv-Eisenbahn von Prag nach Pilsen bis an die bayerische Grenze nebst einer Zügelbahn von Hoflabkau nach Radniz und Wegwanow, dann von Pilsen nach Eger bis an die bayerische Grenze, und von Pilsen nach Rudweis, sowie von Eger nach Karlsbad verliehen worden ist.

**Wien, 21. Februar.** (Dsd. P.) Der kaiserl. Hof bricht in den ersten Tagen des nächsten Monats von Mailand auf, um auf directem Wege in unsere Stadt zurückzukehren. Der Herr Minister des Aeußern, Graf Wul, hat in der Stunde, wo wir dies schreiben, Mailand bereits verlassen, um nach einigen Zwischenstationen binnen kurzem in dem Hotel des auswärtigen Amtes einzutreffen. Freiherr v. Bruck

wird sogar schon Montag hier erwartet, und auch die Abwesenheit des Herrn Ministers des Innern dürfte nur eine noch sehr kurze sein. Die nächsten Wochen werden jedenfalls in allen Zweigen der Staatsgeschäfte eine sehr belebte Epoche bilden. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten wird die Rückkehr des Staatsmannes, der an ihrer Spitze steht, wieder neues Leben in die Arbeiten der Diplomatie bringen. Wichtige und umfassende finanzielle und national-ökonomische Fragen, die seit längerer Zeit in der Schwebe sind, werden jetzt ihre Entscheidung erhalten. Vor allem Andern aber dürfte die Vollendung der innern Organisation des Reiches, die großen Probleme der Landes- und Gemeindevertretungen ihre Lösung von den nächsten Monaten erwarten.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Btg.“ soll der Entwurf eines neuen Gewerbegesetzes auf 5 Jahre zurückgelegt sein.

Die von der „Allg. Btg.“ gebrachte Nachricht, als sei es im Werke, den Kreis Trient von Tirol zu trennen und mit dem lombardisch-venetianischen Königreiche zu verschmelzen, wird von der „Dsd. Corresp.“ als eine durchaus falsche bezeichnet.

Eine telegraphische Depesche der „Allg. Btg.“ meldet: Baron Koller ist zum Gesandten nach Berlin, und an dessen Stelle der Ministerialrath v. Lehmann zum österreichischen Bevollmächtigten in der Donaufürstenthümercommission ernannt worden.

**Aus Tirol, 18. Febr. (A. Z.)** Bekanntlich ist es in unserm Kronland nur der Kreis Bozarth, dessen Bevölkerung nicht ausschließlich dem katholischen Cultus angehört; die lebhafteste industrielle Thätigkeit hat daselbst schon seit längerer Zeit eine nicht unbedeutende Anzahl protestantischer Religionsgenossen herangezogen, aus denen sich namentlich die Arbeiterbevölkerung in den Fabrikorten zusammensetzt. Soviel und bekannt, war denselben jedoch bisher weder die Errichtung eines Bethauses noch die Beiziehung eines Seelforgers gestattet, obwohl das Bedürfnis sich täglich fühlbarer gestaltete. Gegenwärtig schien die Erfüllung dieses Wunsches leichter erreichbar. Die Gesammtheit jener Religionsgenossen hat sich deshalb vor kurzem an das evangelische Consistorium in Wien mit der Bitte gewendet, ihnen die Erlaubnis zur zeitweiligen Beiziehung eines Pastors aus der benachbarten Schweiz, oder zur Errichtung eines selbstständigen Pastors zu erwirken. Wie wir hören, wurde der letztere Wunsch von dem Consistorium bei der Regierung befürwortet, und deren Entscheidung, für welche vorzüglich das Votum unserer politischen Landesbehörde maßgebend sein dürfte, demnächst erwartet.

**Aus Mantua** theilt die „Allg. Btg.“ aus einem Privatbriefe über den bereits mehrfach erwähnten Conflict zwischen einem k. l. Offizier und einem dasigen Bürger Folgendes mit: Wie überall, bildeten sich auch hier in der Oper Parteien für und gegen die Prima-Donna. Vor einigen Tagen wurde diese von der Partei ihrer Anhänger — den Offizieren — beklatscht, von der Gegenpartei aber ausgepöbel. Dies gab Veranlassung, daß ein Leutnant von Jobl-Zufantecio einem hinter ihm stehenden jüdischen Civilisten sagte: „Sie haben gar keinen Begriff von Musik!“ — „Warum?“ — „Weil Sie jüdisch!“ Damit war's für den Moment aus. Die Umgebung aber hatte das Wechseln dieser wenigen Worte bemerkt. Der Civilist, Thierarzt Bianchi, wurde umrunnen und gefragt, was es gegeben habe, und wahrscheinlich aufgemuntert zu Dem, was er später ausführte; denn nach einiger Zeit drängte er sich wieder an den Offizier, auf eine Weise, daß dieser, Leutnant M., ihn fragte: „Wollen Sie was von mir?“ — „Allerdings; Sie haben mich beleidigt, und sind mir Genugthuung schuldig.“ M. antwortete: „Sehr gern!“

vollen Alterthümer an Gemälden, Cythaphen, Holzschneidereien, Waffen u. dgl. zu sammeln und vom Untergange, welcher ihnen an ihren jetzigen, zum Theil ungeeigneten Aufbewahrungsorten droht, zu retten, haben sich in weiterer Verfolgung der hierzu von Herrn Rector Rübiger, Mitglied des sächsischen Alterthumsvereins, in einer am Geburtstage Sr. Majestät des Königs gehaltenen Feste gezeigten Veranlassung am 19. d. M. einige Alterthumsfreunde hier zu einem „Zwickauer Alterthumsverein“ constituirt, dessen Mitglieder für die angegebenen Zwecke mit Rath, That und namentlich Geldbeiträgen zu wirken sich verpflichtet und Herrn Rector Rübiger zum Vorsitzenden des Vereinskassenschatz gewählt haben. Behuf der zweckmäßigen Aufstellung der kirchlichen Bild- und Schnitzwerke soll zunächst unter zu verhoffender behördlicher Unterstützung die sogenannte Gedenkammer der Marienkirche in Stand gesetzt werden, während für die weltlichen Ueberreste der Vorzeit die Rückkammer des Rathhauses hierzu anzusehen ist. Der Verein, bei dessen Begründung eine Anzahl sehr interessanter Antiquitäten, welche jedoch sämmtlich der conservirenden Hand sehr bedürftig erschienen, zur Stelle gebracht und ein Verzeichniß der übrigen hier befindlichen, so weit sie bis jetzt bekannt, von unserm durch seine „Zwickauer Chronik“ rühmlich bekannten Mitbürger Herrn Dr. Perzog vortragen wurde, giebt sich der Hoffnung hin, daß die in diesen Tagen gemachten schwachen Anfänge mit den Jahren zu einem sächsischen Museum führen sollen, denen ähnlich, deren sich bereits mehrere größere Städte des Vaterlandes erfreuen. Möchte eine andere Hoffnung, nicht der Conservirung, sondern der Devastirung eines hiesigen Alterthums gelten, ebenfalls, wo möglich früher, in Erfüllung gehen — die Schließung des einzigen noch vorhandenen Stadthores mit Thurm, des Frauen-

thores. Diese höchst plumpe Reliquie des 17. Jahrhunderts welche weder historisch noch architektonisch von einigem Werthe ist, wohl aber die einzige Einfahrt zur innern Stadt vom Bahnhof her bedeutend verengt und der Straßengasse Luft und Licht schmälert, hat zeither als Archivlocal für das anstehende vormalige Justizamtgebäude gedient, bis erstere neuerdings in das Bezirksgerichtsgebäude verlegt und damit das vermeintliche einzige Hinderniß seiner Abtragung beseitigt worden war. Leider aber scheint in dem Kostenpunkte der Abtragung und eines damit verbundenen Schloßbauwerkes, worüber die städtischen Collegien mit den städtischen Behörden sich nicht einigen können, ein neues aufzutauhen und die bereits 1844 stark in Frage gewesene und seitdem ungleich dringender gewordene Ausführung abermals in ungewisse Ferne hinauszurücken.

**Literatur.** Dresden. Ermuthigt durch die Aufnahme des zum Besitze der „Schillerstiftung“ herausgegebenen Iyrischen Sammelwerkes „Dichtersimmen der Gegenwart“, wovon in der kurzen Zeit von zwei Monaten mehr als tausend Exemplare vergriffen wurden, beabsichtigt Herr Dr. Karl Keller, von diesem Jahre an ein „Jahrbuch deutscher Dichtung“ erscheinen zu lassen, dessen Beitrag zur Hälfte gleichmäßig der Unterstützung hilfsbedürftiger verdienter Schriftsteller und deren Hinterlassenen gewidmet sein wird. Es soll darin alljährlich die gesammte deutsche (sowie auch deutsch-amerikanische) poetische Originalliteratur des vorhergehenden Jahres zusammengefaßt und zur Darstellung gebracht werden. Der Inhalt zerfällt in zwei Abtheilungen. Der eine Theil wird eine sorgfältige Auswahl des Besten aus der Iyrischen Production des Jahres bringen, aber nur Dichtungen, die bereits, sei es in eignen



Bianchi: „Ich bin nicht gewandt, den Säbel zu führen und fordere Sie auf Pistolen.“ Die Secundanten wurden gewarnt, um das Nähere zu verabreden, doch schon am andern Tage kam der Secundant Bianchi — ein gewisser Activane, quittierter österreichischer Oberleutnant, wegen revolutionärer Umtriebe zum Tod verurtheilt und dann begnadigt — mit der Vorstellung, daß Bianchi Familienvater sei, ein Pistolenduell einen sehr traurigen Ausgang haben könne, und mit Säbeln die Sache auszumachen wäre. Eingegangen. Wahrscheinlich war es nun ebenfalls zu Bianchi's Ehren gekommen, daß Leutnant M. ein ausgezeichnete Fechter ist, denn auf seinen Wunsch wurde abermals auf Pistolen entschieden, und endlich am 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr das Duell im Posthof-Fontana festgesetzt. Die Offiziere führten hinaus, warteten volle zwei Stunden, wer aber nicht kam, war Bianchi. Abends jedoch war er unverfehlt genug, im Theater, und nach diesem in der Canalchina (Redoute der Italiener) zu erscheinen. An Provocierungen von Seiten der Offiziere fehlte es nun nicht, so daß er es vorzog, sich zu entfernen. Umgekehrt um 2 Uhr Morgens ging Leutnant M. mit Oberleutnant D. am Café „Parthenope“, dem revolutionären Kaffeehaus, dem Theater gegenüber, vorbei, und glaubte seines Gegners Secundanten Activane zu erblicken. Während D. ein Bedürfnis bestieg, ging M. ganz allein hin, um Activane über die Ursache des Nichtkommens zu befragen. Der Gefuchte war aber nicht da, sondern Bianchi selbst trat ihm mit Freundschaft entgegen. M. ihn erblickend, richtete die beachtliche Frage an ihn und sagte bei, daß er ihn für einen Feind erklären müsse. Auf dieses gab Bianchi — wahrscheinlich im Gefühl seiner Sicherheit in Mitte seiner Freunde — M. einen Faustschlag ins Gesicht, so daß diesem das Blut aus der Nase quoll. Natürlich zog nun der Offizier vom Leber, wurde aber von einem zweiten Activane, einem Verwandten des Secundanten, und von Bianchi selbst übermannt, ihm der Säbel aus der Hand gerissen, und er auf einen Stuhl niedergebückt. Unter dem Ringen kam auf M.'s Hüften Oberleutnant D. in das Kaffeehaus, und M., der sich mit einer Gewaltanstrengung losriß, springt zu D. und reißt dessen Säbel heraus. Auf das entsetzt die ganze Schaar der Civilisten, etwa acht bis zehn. Bianchi flüchtet in ein zweites Zimmer, M. ihm nach. Bianchi hält ein von Rohre geflochtenes Sopha als Baricade vor sich, M. reißt aber mit solcher Gewalt daran, daß Bianchi fällt, und nun versetzt ihm M. mit seinem Säbel einige Hiebe, so daß Bianchi bald in seinem Blute schwimmt. Dies ist der wahre Vorfall im Kaffeehaus, der mit Blüheschnelle, aber ganz entsetzt, im Theater bekannt wurde, wo binnen zehn Minuten alles die Cavallina verlassen hatte, und sogar Damen mit geballten Fäusten aus den Logen auf die Offiziere im Parterre drohten. Die Wahrheit der Geschichte, so wie ich sie hier gebe, ist bestätigt durch die Aussage des Kaffeehausbesizers und der Marquese, welche schon eine Stunde nach dem Vorfall gerichtlich vernommen wurden. Indessen laufen hier an Ort und Stelle die schändlichsten Lügen um, welche alle ziemlich gleich dahin lauten, daß 10, 12—20 Offiziere auf einmal den nichts ahnenden und wehrlosen Bianchi überfielen und mit ihren Säbeln in Stücke zerhackten; was werden erst die ausländischen, namentlich Turiner Blätter sagen! Die Ausrufung von Seiten des Civils ist infolge dessen nicht gering; geküßt sind schon mehrere Offiziere infanterie worden. „Canal“ und „Assassini“ sind die Namen, mit denen man die Offiziere beehrt. Vom Civil war gestern niemand mehr in der Oper, und selbst das Balletcorps benahm sich auf der Bühne mit auffälliger Greisgähmung. Bianchi ist wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet, und wird zweifelsohne aufkommen.

Berlin, 22. Februar. (B. Bl.) Die Finanzcommission und diejenige für Handel und Gewerbe berathen gestern in gemeinschaftlicher Sitzung über eine Petition, betreffend den Weiterbau der Ostbahn bis zur russischen Grenze. Von Seiten der Regierung wurde hierbei die Versicherung abgegeben, daß die Verträge über die Verbindung der russischen und preussischen Bahnen mit Rußland abgeschlossen seien und zwar über die hier in Rede stehende Bahn erst in diesen Tagen. Es handle sich jetzt nicht mehr um das — Ob — sondern um das — Wann, und in dieser Beziehung würde es der Regierung nicht unangenehm sein, wenn ihre die Petition zur Berücksichtigung übergeben werde. Die russische Regierung wolle zunächst von der preussischen Grenze bis Kowno bauen, und so hieße die Ostbahn als Sackbahn auf. Ob von Kowno über Wilna oder auf einer andern Linie nach St. Petersburg gebaut würde, darüber sei von dem russischen Gouvernement noch nicht Beschluß gefaßt. Es

siehe aber fest, daß von St. Petersburg direct nach Warschau und von dort in der Richtung auf Thorn gebaut werde. Deshalb sei auch eine Verbindung von Thorn nach Bromberg notwendig. Die Länge der Bahn von Königsberg über Jasterburg betrage 20 Meilen und koste 6 1/2 Millionen Thaler. Die von Bromberg nach der russischen Grenze werde circa 8 Meilen betragen und 2 1/2 Millionen Thaler bedingen, so daß etwa 9 Millionen an Kostenaufwand im Ganzen erforderlich sein würden. Die Vergütung dieser Summe würde der Eisenbahnfonds tragen und wahrscheinlich noch in dieser Session eine Vorlage dem Hause übergeben werden. — Aus der soeben erschienenen Vergleichung der gemeinschaftlichen Bollenrechnungen des Zollvereins im ersten bis dritten Quartale 1856 mit denen im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt sich für 1856 eine Mehreinnahme von 363,573 Thlr. Es belief sich nämlich die reine Einnahme dieser drei Quartale 1855 auf 19,093,129 Thlr., 1856 aber auf 19,456,702 Thlr. — Der Kammerherr und Legationsrath Freiherr Julius v. Caniz und Dallwig ist zum Geschäftsträger in Pfladen ernannt worden. — Der Ober-Constitutionalrath Dr. Wichern ist zur Übernahme seines Amtes hier eingetroffen. Derselbe wird demnächst in das Ministerium des Innern und den Oberkirchenrath eingeführt werden.

Leipzig, 18. Februar. (N. M. Z.) Die Errichtung schwimmender Eisenbahnen durch Erbauung von großen Fahrzeugen zur Aufnahme von geladenen Eisenbahnwagen wird nun auch auf dem Bodensee in Anregung gebracht. Herr v. Kappard aus Weim kam in letzter Zeit bei den königlich württembergischen Behörden mit dem Projecte ein, um in der Ausführung die mit Waaren befrachteten Eisenbahnwagen der württembergischen Eisenbahn direct von Friedrichshafen nach Romanshorn überzuführen.

Karlsruhe, 21. Februar. (Zf. Bl.) In der Bundestagsitzung vom 19. Februar theilte das Präsidium das Beglaubigungsschreiben des Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Deutschen Bunde ernannten kaiserlichen Staatsraths v. Fonton mit, und die Versammlung beschloß dessen Anerkennung und die Hinterlegung des Credits im Bundesarchiv. In Bezug auf die angetragene Vereinbarung gemeinsamer Bestimmungen zum Schutz telegraphischer Nachrichten gegen Nachdruck ließ eine Regierung erklären, daß es ihr zweckmäßiger erscheinen würde, Vorschriften zum Schutze journalistischer Artikel überhaupt zu erlassen, daß sie aber eventuell auch bereit sei, in Verhandlungen bezüglich der Sicherung telegraphischer Nachrichten gegen den Nachdruck einzutreten. Infolge eines von der k. sächsischen Regierung bereits am 2. März 1854 bezüglich des Vollzugs des Art. 2 der allgemeinen deutschen Wechselordnung gestellten Antrags, sowie eines am 18. December v. J. von der k. württembergischen Regierung eingebrachten Antrags in Bezug auf die hinsichtlich der Auslegung einiger Bestimmungen der gedachten Wechselordnung entstandenen Controversen, beschloß die Versammlung, dem Gutachten des betreffenden Ausschusses entsprechend, die behufs Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfs eines allgemeinen Handelsgesetzbuches für die deutschen Bundesstaaten niedergesetzte Commission zu Nürnberg, unter Zuzug des vorhandenen, soweit nöthig noch zu beschaffenden Materials, zu beauftragen: a) sowohl zu erörtern, in welcher Weise die in den deutschen Bundesstaaten zur Ausführung des Art. 2 der allgemeinen deutschen Wechselordnung getroffenen gesetzl. Bestimmungen wegen Beschränkung der Wechselhaft, unter strenger Festhaltung des in dem Art. 2 ausgesprochenen Principes der Rücksichtnahme auf Gründe des öffentlichen Rechts, sowie unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Interesses des Verkehrs, in Uebereinstimmung zu bringen seien, als auch b) in Berechnung zu ziehen, wie die Lösung der bezüglich der Wechselordnung entstandenen Controversen, über die Berechnung der Frist zur Erhebung des Protestes, Mangels Zahlung (Art. 41 Schlussatz der Wechselordnung), über die Wirkung der Acceptabilität der Wechsel beschränkenden Clauseln (Art. 18 Abschnitt 1 ibidem) und über die Wirkung eines Binsversprechens in Wechseln, besonders in eigenen (Art. 95 Biffer 2 ibidem) — sowie andere Controversen, deren Beilegung gedachte Commission im Interesse des Verkehrs noch für wünschenswerth erachten sollte, herbeizuführen sein dürfte, und c) das Ergebnis ihrer desfallsigen Verhandlungen der Bundesversammlung zu weiterer einleitender Behandlung vorzulegen.

Bremen, 20. Februar. (Wes.-Z.) Laut heute erlassener Anzeige hat der provisorische Verwaltungsrath des „Nord-

deutschen Lloyd“, nachdem die erste Einzahlung von 10 % auf die Aktien geleistet und die Gesellschaft vom Senat als juristische Person anerkannt ist, die definitive Constatuirung der Gesellschaft beschlossen und Herrn Eduard Cräsemann zum Director und Herrn H. Peters zum Procuranten ernannt.

Paris, 21. Februar. (R. Z.) Der preussische Dolmetscher bei der ostindischen Compagnie ist mit Depeschen an Lord Cowley hier angekommen und man sieht einem baldigen Vertragsabschluss zwischen der preussischen und der englischen Regierung entgegen. Herr Bourrée, der französische Gesandte in Teheran, hat vom Kaiser den Auftrag bekommen, sich auf seinen Posten zurückzubehalten. — Die Regierung hat die Anzeige von neuen Versuchen amerikanischer Fibulisten auf Cuba erhalten. Sowohl von hier, als auch von London sind sofort Befehle an die betreffenden Schwadronencommandanten abgegangen, um denselben Wachsamkeit anzurufen. Die spanische Expedition gegen Mexico wird nach den letzten Berichten als unvermeidlich betrachtet.

Der „Constitutionnel“ enthält, wie bereits telegraphisch angezeigt, einen Artikel, worin er einige Erklärungen über den Vertrag gibt, der zwischen Oesterreich und Frankreich zur Sicherstellung der italienischen Besitzungen der ersten Macht abgeschlossen worden ist. Es heißt in demselben: „Der Vertrag vom 2. Dec. 1854 stipulirte, wie man weiß, die eventuelle Unterstützung Oesterreichs im Kampfe gegen Rußland. Das Wiener Cabinet machte jedoch damals darüber Vorstellungen, daß es sich nicht mit Sicherheit am orientalischen Kriege betheiligen könnte, so lange seine italienischen Besitzungen durch die Axtation, welche die Parteien in der Halbinsel unterhielten, gefährdet wären; es verlangte deshalb, daß man vor seiner Theilnahme am Kampfe seinen Rücken decke. Die Umstände begünstigten dieses Verlangen Oesterreichs im höchsten Grade. Es war in der That wichtig, dessen Befürchtungen zu beseitigen und jedes Hinderniß, das sich der Ausführung des Vertrags entgegenstellte, hinwegzuräumen. Frankreich ging daher auf Unterhandlungen mit dem Wiener Cabinet über diesen Punkt ein und verpflichtete sich durch den Vertrag, von dem oben die Rede ist, alle seine Bemühungen aufzubieten, um während der Dauer des Feldzugs die Ordnung in Italien aufrecht zu erhalten; es handelte sich einfach darum, Oesterreich die Freiheit der Action zu sichern und die Gesamtoperationen der Verbündeten energisch zu unterstützen. So waren die Beweggründe und die Tragweite dieses Abkommens, welches durch ein hohes Interesse dictirt wurde, das aber nur dann bindend war, wenn Oesterreich sich uns thätig anschließen und Rußland den Krieg erklären würde. Die Convention war also wesentlich eventuell und vorübergehend. Wie man übrigens weiß, verwickelten sich diese Eventualitäten nicht: Oesterreich erklärte keineswegs den Krieg; es zog den Degen nicht. Das, was der Zweck der Convention war, hat also nicht bestanden; dieser Act wurde deshalb, was Herr Disraeli auch darüber sagen mag, weder in Kraft gesetzt, noch hatte er eine Dauer; und die Wiederherstellung des Friedens hat einen todten Buchstaben daraus gemacht.“

Dem „Nord“ wird aus Paris geschrieben: Die zur Zeit der großen Ueberschweemmungen aus kaiserlichen Befehl zusammengetretene Commission von Ingenieuren habe ihre auf die Eindämmung der Fluthen bezüglichen Entwürfe kürzlich beendet und es würden nunmehr zunächst die Trockenlegungen zwischen Rhone und Loire in Angriff genommen werden.

Bern, 19. Februar. (Zf. Bl.) Vieles und Beschwerdes wird in aus- und inländischen Blättern über die schweizerische Tagesfrage berichtet, ohne daß man irgend eine Nachricht mit zweifelloser Gewissheit annehmen könnte. Die Sache wird nun wohl ohne vorläufige Verständigung an die Conferenzen gelangen, und dabei ergeht man sich in Rethorik, ob dieselben sich mehr zu Gunsten der Schweiz oder der Ansprüche Preussens aussprechen werden. Selbst conservativere Blätter halten diese Wendung nicht für erfreulich, indem die politische Anschauungsweise der Conferenzen sehr wesentlich von derjenigen abweichen wird, welche nicht bloß in der radicalen Schweiz vorherrscht, sondern auch von der conservativen Partei getheilt wird. Wenn es sich erweisen sollte, was behauptet wird, daß man der Schweiz ihre Vertretung auf der Conferenz streitig machen will, so würde das täglich hier wachsende Misstrauen die Stellung des Bundesraths immer schwieriger machen. Nicht man auf die Stimmung in der letzten Bundesversammlung, wo es nur mit großer Mühe gelang, alle gegen die bundesrathliche Politik auftauchenden Bedenklichkeiten niederzuhalten und den einmal betretenen Weg der Unterhandlungen nicht zu verlassen,

Sammlungen oder in Zeitschriften, zur Veröffentlichung gekommen sind. Beiträge im Manuscript bleiben hierbei ausgeschlossen. Der andere Theil soll enthalten: 1) Eine kritisch-literarische Rundschau über die dramatische, epische (in Vers und Prosa) und lyrische Originalproductionen, nebst einem Ueberblicke über das Gebiet der bedeutendern Journalistik. 2) Eine literarische Chronik jedes Jahres: Sagen und Können aus dem geistigen Leben und Treiben der Zeit, Charakteristiken der verschiedenen Richtungen und Schulen, die sich in der Gegenwart geltend machen, und Biographien hervorragender zeitgenössischer Schriftsteller. 3) Eine vollständige Bibliographie der besten Literatur des Jahres. Endlich werden auch die gemeinsamen geistigen wie materiellen Interessen der Schriftstellerswelt Raum in dem Jahrbuche finden. An Schriftsteller wird Verleger geht die angeregteste Bitte, durch Einsendung eines Exemplars aller im vorigen Jahre veröffentlichten literarischen Productionen das Vorhaben freundlich zu erleichtern. Die Einsendung von Druckfachen wie manuscriplichen Beiträgen wird bis Ende April d. J. erbeten, entweder auf Buchhändlerweg durch die Verlagshandlung von Herrn Heinrich Hübnert in Leipzig oder franco per Post direct an die Adresse des Unterzeichneten (Dr. Karl Weller in Dresden). Der Umfang des Unternehmens ist ein bedeutender, und es ist zu wünschen, daß tüchtige Kräfte dem im besten Sinne strebsamen Unternehmern für den weitverbreiteten reichen Inhalt solchen Jahrbuches die rechte Hilfe gewähren.

Russl. Die „Signale für die musikalische Welt“ sagen über die „Jugendträume“, musikalische Declamationen für eine Singstimme mit Piano von Johannes Wolf v. Ehrenstein,

op. 9, Heft 1, Preis 20 Rgr. (Beilage von G. A. Klemm in Leipzig u. Dresden) Folgendes: „Mit diesem Liederbuche wird eine Sammlung von Gesängen eröffnet, die schöne Hoffnungen erweckt, denn sagen wir es nur schlicht heraus: diese vier Stücke befinden sich eben so tief als schon empfindendes, wahrhaft poetisch-schaffendes Gemüth, eine Phantasie, welche ihre eigene Sprache spricht, und diese nur allein von dem Dichter, nicht durch conventionelle Sagenungen bestimmen läßt. Welche Wärme in dem Ausdruck der Liebe, welcher einschneidende Schmerz in der Trauer! Wahrlich, solche Sänge schließen wir sympathisch an Herz und halten gern eine Kränkel fern davon, welche dem Sänger selbst wohl zu eigen sein und heimlich während auf folgende Schöpfungen einwirken.“

Dr. Litz wird, einer Anzeige der Mitglieder des Leipziger Druckerpenfionsinstituts zufolge, nächsten Donnerstag (26. Februar) in Gemeinschaft mit Kapellmeister Metz ein zum Besten der Fonds des genannten Instituts im Leipziger Gewandhaus veranstaltetes Concert dirigiren.

Theater. Wien. Die im April leider wieder beginnende italienische Opernsaison wird als Novitäten zwei Opern von Verdi — eine ältere, neu bearbeitete und eine neu componirte — und eine Oper von Praga: „Gilda“ bringen. — Im April eröffnet Frau Beyer-Bärd am Hofburgtheater wiederum einen Gastrollenclaus. Bräulein Gahmann ist als Mitglied derselben Bühne vom Mai an engagirt.

In Weimar ist ein Dr. Lohrer aus Worms, der, bereit in der Mitte der Dreißiger, sich jetzt der Bühne widmen will, als Ottavio Piccolomini mit Beifall aufgetreten; er ist vorläufig als Solonidat engagirt und wird in „Demetrius“ von Dr. Kühne den König von Polen darstellen.

\* Das „Tiroler Radtzt-Album“ wurde in letzter Zeit durch neue Blätter bereichert. Die Erzherzogin Margaretha, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, schrieb: „Tirol nahm mich liebvoll auf. Es ist mein neues Vaterland geworden; darum rufe auch ich lautlich mit ihm: Gott segne Tirol, Österreichs bestem Sohn.“

Der den Schild führt über Dachsburgs Krone und das Schwert geführt hat, freigeich ihr zur Wehr!“ Die Prinzessin Alexandra von Bayern, Schwester des Königs, zeichnete folgende Worte: „Lange noch liebe der große Heil der Freude Der österreichischen ruhmgekrönten Armeen.“

\* Eine Anklie von seltener Art und italienischen Ursprungs wurde kürzlich den Herren Wendelsohn & Kopf, Inhabern einer Mobilienhandlung in Hamburg, aus dem Hannover'schen zum Verkaufe zugesandt. Dasselbe ist ein Marmorwerk der echten, alten, italienischen Bildhauerkunst und stellt, in Marmor gehauen, die Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham dar. Sowohl die eigenthümliche Behandlung des Marmorblockes, als die Gruppierung und der feierliche Ausdruck der Figuren, die fast zu leben scheinen, tragen von dem Merckwürdigen des Kunstwerks und der Kunstfertigkeit des Bildners. Nach Angabe des Einsenders soll dasselbe bei Venedig unter den Ruinen einer Villa gefunden und durch Händler herüber gekommen sein. Seit fungen in dem Geschäftsbureau der oben erwähnten Firma zur Ansicht ausgestellt, wurde es bereits von vielen Kunstkennern bewundert und in Augenschein genommen. Ein Angebot für das königl. Museum in Kopenhagen wurde, wie der „Hamb. Corr.“ meldet, bis jetzt von den Inhabern noch nicht acceptirt.



so muß man befürchten, daß, wenn die Beschlüsse der Conferenz der hiesigen Ansehungsweise nicht entsprechen, die Bundesversammlung die Aneerbenungen der Diplomatie verwerfen wird.

**London, 20. Februar.** (A. B.) Im Unterhause stellte gestern Lord King seinen mit jedem Jahre wiederkehrenden Antrag: Demen, welche jährlich 10 Pfd. St. an Hausmiete entrichten, das Wahlrecht in den Grafschaften von England und Wales zu verlieren. Der von Lord Palmerston und S. Herbert bekämpfte, von Headlam, Drummond, Lord J. Russell und Sir J. Graham unterstützte Antrag wird mit 192 gegen 179 Stimmen verworfen. Auch Spooner weicht über sein altes Streifenpferd, indem er eine Untersuchung der das Priesterseminar von Wapnooth betreffenden Parlamentsacte beantragt. Sein Antrag wird mit 167 gegen 159 Stimmen verworfen. — In der heutigen Erklärung Lord Palmerston als Antwort auf eine nochmalige Interpellation Kapard's, die Regierung habe auf keinem andern Wege Kunde von einer Axtretung persischen Gebietes an Rußland, als durch die Zeitungen. Die Unterhandlungen in Paris dauerten fort und verließen ein günstiges Resultat. Distraill stellte seinen auf die Finanzvorlage bezüglichen Antrag und suchte denselben in einer längern Rede zu begründen. Er behauptete, das Budget enthalte durchaus keine Maßregel, welche die Aufhebung der Einkommensteuer vorbereite, und empfahl eine Ermäßigung der öffentlichen Ausgaben. Gladstone unterstützte den Antrag Distraill's. Die Debatte hierüber wurde vertagt.

**Local- und Provinzial-Angelegenheiten.**

**Dresden, 23. Februar.** Vom Vorstände der Volksschule anstatt für Neu- und Antonstadt ist im Einverständnis mit dem Ausschusse auf Donnerstag den 5. März Abends 6 Uhr im Locale der Anstalt eine Generalversammlung angeordnet worden, für welche die Justification der vorjährigen Rechnungen, die Rechnungsablegung auf das vergangene Jahr und die Wahl von Rechnungsrevisoren auf die Tagesordnung zu bringen ist.

Als billigste Brodpreise auf die Woche vom 22. bis mit 28. Februar sind in hiesiger Stadt angemeldet worden: a) für feines Roggenbrod 9 Pfennige das Pfund von 7 Bäckern (2 Bäder mehr als vorige Woche), b) für hausbackenes Roggenbrod 6 Pfennige von 1 Bäcker (unverändert) und c) sogenanntes Schwarzbrod 5½ Pfennig (½ Pfennig billiger) das Pfund von 1 Bäcker.

Die in d. Bl. mehrfach erwähnten, in „Dieme's Hotel“ abgehaltenen drei Subscriptionsbälle zum Besten milder Stiftungen haben einen Reinertrag von 680 Thlr. geliefert, welcher Betrag auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden ist. (S. d. Inserate.)

**n- Leipzig, 19. Februar.** Es ist in Nr. 23 d. Bl. von Wimar aus über einen Cultusministerialerlaß referirt, von dem es heißt, daß die Wahrnehmungen, die zu diesem Erlaß Veranlassung gaben, „wohl auch in andern Staaten nicht fern geblichen sind“. Es werden nämlich in diesem Erlaße die großherzoglich. Schulbehörden beauftragt, die Localschulinspektoren auf ihre Pflicht hinzuweisen, welcher gemäß diese vorkommende „Ungehörigkeiten“ zu nicht dulden sollen. Bei Lesung dieses Artikels kam uns sofort Leipzig in den Sinn, das sich bisher des Rufes eines ausgezeichneten Schulwesens erfreut hat. Wenn in diesem nicht Alles so geordnet ist, wie es Sachsens Elementarvolksschulgesetz vorschreibt, so kommt dies wohl daher, daß Leipzigs Schulwesen längst geordnet war, als genanntes Gesetz erlassen wurde, und daß unwesentliche Modificationen durch die eigenthümlichen Verhältnisse Leipzigs nothwendigergewisse bedingt sind. Im Interesse aber dieses unsers Schulwesens im Allgemeinen nicht nur, sondern auch des geistigen und physischen Wohls unsrer Schuljugend müssen wir auf eine Ungehörigkeit aufmerksam machen, die wohl keineswegs nur Unwesentliches berührt. Nach mehrerwähntem Schulgesetz sollen Religionsstunden, wozu auch Bibellectionen gehören, immer in die ersten Schulstunden des Tages verlegt und die übrigen Stunden unter pädagogischer Berücksichtigung der Spannkraft der Schuljugend angeordnet werden. Es liegt auf der Hand, daß in den ersten Tagesstunden der Geist der Schüler freier, empfänglicher und zu größerer Spannung fähiger ist, und daß der in diesen Stunden mit der frischen Kraft des Lehrers ertheilte Religionsunterricht nicht nur dem einzelnen Schüler, sondern der ganzen Klasse den Stempel religiöser und sittlicher Weihe aufdrücken werde. Nun kommt es aber allhier factisch vor — und dies namentlich in einzelnen Privatschulanstalten —, daß die ersten Morgenstunden mit allerhand andern Dingen ausgefüllt, die Religionsstunden aber auf spätere, ja sogar auf die vierte Schulstunde Vormittags verlegt sind. Wir haben dabei nur zu fragen: Woher soll den Schülern noch die freie, unbefangene und gespannte Aufmerksamkeit kommen, nachdem sie sich schon 3 Stunden lang abgemüht haben? Und wird die Frucht solcher Religionsstunden bei den weichen Schülern und Schülerinnen nicht Gleichgültigkeit für und Ueberdruß an der Religion selbst sein? Das Gesetz ist hieran nicht schuld, wohl aber die Nichtbeachtung desselben. Die vierte Schulstunde — wenn sie nun einmal sein muß — taugt nur noch für Gegenstände mechanischer oder eheürender Natur, wie z. B. Schreiben, Zeichnen, Singen etc. Hauptsächlich hastet die erwähnte Schattenseite an keiner unsrer öffentlichen Unterrichtsanstalten.

**Chemnitz, 20. Februar.** Die hiesige Sparkasse hat auch im Jahre 1856 bezüglich ihres Umfanges einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan. Es wurden in diesem Jahre 122,527 Thlr. (mit Verlassung der Groschen und Pfennige) in zusammen 7763 Posten eingezahlt, das sind 21,347 Thlr. mehr als im Jahre 1855. Die größte Summe (15,032 Thlr.) wurde im Monat Januar, die geringste (5779 Thlr.) im Monat December eingezahlt. Die Monate Februar, April, Mai, Juni, Juli, September und October figurirten mit Summen nicht unter 10,000 Thlr. Die Summe der zurückgebliebenen Capitalien betrug 70,099 Thlr., die der eingegangenen Capitalien 16,559 Thlr. Ausgegeben wurden wiederum 107,376 Thlr., zurückgezahlt an die Einleger 101,290 Thlr. Einlagen und 2633 Thlr. Zinsen, das sind 2893 Thlr. Einlagen und 1755 Thlr. Zinsen weniger als im Jahre 1855. Der Expeditionsaufwand

betrug 987 Thlr. Am 31. December 1856 bestand das Vermögen der Sparkasse in 387,049 Thlr. an verbündeten Capitalien, in 3334 Thlr. an Zinsen von Hypotheken bis zu dem gedachten Tage, in 233 Thlr. Werth vorräthiger Sparcassenbücher und in 2486 Thlr. Kassenbestand, in Summa 393,103 Thlr.; dagegen betragen die Passiva 372,063 Thlr. an zu gewährenden Sparcasseneinlagen nebst dazu gebührenden Zinsen. Zu Ende des Jahres 1855 betragen die Activa der Sparkasse 360,721 Thlr., die Passiva dagegen 341,822 Thlr. Im Uebrigen sei bemerkt, daß das Sparcassenregulativ im vorigen Jahre einer nothwendigen Umarbeitung unterworfen und in mehrfacher Beziehung abgeändert worden ist. Namentlich ist die Sparcassendeputation in ihrer Zusammensetzung vereinfacht, außerdem das Institut der Journen, nach welchem bei jeder Ein- und Auszahlung ein Sparcassendeputationsmitglied zugegen sein sollte, als unpraktisch beseitigt, die Summe, welche auf einmal eingezahlt werden darf, auf 50 Thlr.; die Summe, bis zu welcher ein Conto anwachsen darf, auf 500 Thlr. festgestellt worden. Der zu gewöhnliche Zinsfuß ist 3½ Procent.

**Chemnitz, 22. Februar.** Ich kann Ihnen die für unser industrielles Leben höchst erfreuliche Mittheilung machen, daß die mehrfach besprochene Actienpinneri bereits jetzt als ein gesichertes Unternehmen betrachtet werden kann, indem vor Veröffentlichung des Prospectes und bei noch nicht erfolgter Eröffnung der Zeichnungen die Summe von 720,000 Thlr. gezeichnet ist, so daß, wenn das Werk mit 1,000,000 Thlr. Actiencapital zu beginnen gedenkt, nur noch 280,000 Thlr. der Zeichnung offen stehen. — Vielleicht noch vor dem Prospecte der Actienpinneri wird der einer Actienbauerei auf dem reizend gelegenen Rittergute „Schloß Chemnitz“ erscheinen. Ueber den Inhalt beider gedenke ich Ihnen sofort bei Ausgabe derselben Mittheilung zu machen.

**Zwickau.** In dem Jahre 1856 sind bei hiesiger Sparkasse in 3520 Einlagen überhaupt 103,519 Thlr. — Nr. 2 Pf. eingezahlt, außerdem aber an Bestand aus dem Vorjahre, Capitalrückzahlungen u. s. w. noch 20,062 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf., zusammen also 123,581 Thlr. 20 Ngr. 1 Pf. vereinnahmt worden. An Einlagen-Rückzahlungen sind dagegen vorgekommen nur 43,532 Thlr. 28 Ngr. 2 Pf., welche mit den Capitalausleihungen u. s. w. an 67,969 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf. in Gesamttausgabe von 111,502 Thlr. 21 Ngr. — Pf. ausmachen, so daß auf das laufende Rechnungsjahr ein Bestand von 12,078 Thlr. 29 Ngr. 1 Pf. verblieben ist. Nach dem Abzuge der Rückzahlungen von den Einlagen hat die Anstalt an zu verwaltem Einlagen einen Zuwachs von 59,986 Thlr. 2 Ngr. erhalten, während mit Hinzurechnung des vorjährigen Bestandes von 96,296 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf. und 1330 Thlr. capitalisierter Zinsen die Gesamtsumme der zu verwaltenden Einlagen 157,613 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. beträgt. Die an Einlagen rücksten Monate sind Januar und December, die an Rückzahlungen rücksten sind April und September gewesen.

**Zittau, 21. Februar.** Auf hiesigem Bahnhofe verunglückte am 8. d. M. ein Maschinenpuger, indem die eben aus dem Heizungsbaue herausfahrende Locomotive ihn erfaßte und am Thorwege fürchterlich zerquetschte. Nach mehr als achtzigigen Liegen ist derselbe gestorben und gestern begraben worden. Er hinterläßt eine Witwe und sechs kleine Kinder in den dürftigsten Verhältnissen, so daß bereits für dieselben gesammelt worden ist.

**Dirschfeld, 22. Febr.** Gestern in den Vormittagsstunden verunglückte der 7 Jahr alte Knabe des Gasthofbesizers Zeiser, welcher von seinem Vater an der im Gehölze befindlichen und durch Pferde bewegten Drechsmaschine als Pflanzbetreiber benutzt worden war, dadurch, daß die um die rechte Hand unversehens verschlungene Peitschenschnur den Arm des Knaben in das Getriebe zog, wodurch derselbe dreimal getroffen wurde. Eine anfänglich nothwendig erscheinende Abnahme des Armes ist jedoch nicht unternommen worden, weil die Heilung noch nicht für eine gänzliche Unmöglichkeit gehalten wird.

**Öffentliche Gerichtsverhandlungen.**

**Dresden, 23. Februar.** Zu der heutigen Hauptverhandlung, von welcher im Publicum schon lange vorher viel gesprochen worden war, hatten sich von Anfang bis Ende eine große Anzahl Zuhörer eingefunden. Sie war gerichtet gegen 4 Inculpaten, den gewesenen Wildpretbändler Karl Wilhelm Moritz Köllig, den Handarbeiter Friedrich August Voigt, die Johanne Sophie verw. Klossche und den Zimmermeister Friedrich August Pfeiffer, sämtlich wohndast allhier inner Kamp. Gasse Nr. 8, angeklagt wegen gewerdmäßiger Wilddieberei, des gleiches Diebstahls und Vergehens, einfachen Diebstahls und Handgeldmißbrauchs. Vorsitzender ist Herr Gerichtsrath Göbeler, als Staatsanwalt fungirte Herr Appellationsrath Meißner und die Vertretung haben übernehmend beziehentlich die Herren Sachwalter Franzel, Matzsch, Dr. Schaffsch und Junge H. Vorgelesen sind 6 Urtheile. Schon bei der Personalaufnahme zeigt Köllig eine ebenso große Gleichgültigkeit, als Gewandtheit im Ausreden, und es ergiebt sich, worauf er viel Werth zu legen scheint, daß er zwar mehrmals wegen Verdrachts (des Raubes, der Wilddieberei und mehrerer Eigenthumsvergehen) in Untersuchung gewesen, aber niemals bestraft worden sei; Voigt, der sehr determinirt antwortet, ist dreimal, Pfeiffer siebenmal mit Gefängnis und zweimal mit Arbeitshaus belegt, die Klossche befindet sich wegen Diebstahls zur Zeit noch an demselben in Untersuchung; Köllig hatte am 27. Mai v. J. im Tharandter Walde, wohin er sich in Begleitung Voigt's begab, einen Hirsch geschossen, ihn an Ort und Stelle ausgewidet und theils an demselben Tage mit Voigt, theils einige Tage darauf mit Pfeiffer stückweise herteingekauft und bei Löbtau in einem Rübsenfelde verdeckt, von da aber mit der Klossche abgeholt und theils verkauft, theils mit derselben gegessen. Diese Thatfachen hat Köllig früher gelugnet, aber später, durch die gravirenden Aussagen der Mitschuldigen veranlaßt, zugegeben. Zwar werden ihm noch mehrere Wilddiebereien beigegeben, er will aber außer diesem einzigen Falle niemals gesteuert haben. Voigt will von der Absicht Köllig's weder vorher instruit gewesen sein, noch überhaupt — obgleich er sich 4 Tage mit demselben im Walde herumgetrieben — eine Ahnung davon gehabt, auch nicht

davon sich unterhalten haben, was er mit ihm dort wollte. Eben so läugnet er, für seine vierstägige Herumstreiderei etwas bekommen zu haben, giebt vielmehr an, daß er die zweimal 15 Ngr., welche ihm die Klossche nach seiner Rückkehr gegeben, als Bezahlung für gefertigte Topfstückerlei angesehen, auch nichts davon gewußt habe, daß ihm Köllig 1 Thlr. 15 Ngr. von seinem Schuldbetrage für Kost und Logis abgeschrieben. Offener und wahrheitsreuer erscheint Pfeiffer, der unumwunden zugiebt, zum Abholen des Wildpretstücker für 1 Thlr. 15 Ngr. gebunden worden und mitgegangen zu sein. Seine Art, sich zu äußern, ist geeignet, zu überzeugen, weshalb auch die, obwohl von Kölligen mit frecher Ruhe und Gleichgültigkeit abgedünneten Aussagen, z. B. daß derselbe ihm erzählt, aus diesem Walde schon 30—40 Stück Wild und erst vor sechs Wochen ein Reh geholt zu haben, daß er beim Hereingehen gesagt, er wolle den, der sie anhalte, mit dem Belegmesser niederschlagen oder todtschlagen, auch, er werde Pfeiffern, wenn er ihn verathe oder etwas gestehe, eins „auswischen“, daß er dran denken solle etc., sehr gravirend für Köllig werden. Auch geht aus seinen Aussagen hervor, daß die Klossche, mit welcher Köllig „wie Mann und Frau“ lebe, von dem ganzen Handel wohl unterrichtet gewesen sein müsse, was jedoch Pfeiffer auf das Bestimmteste zu bestritten sucht. Noch wird Pfeiffer wegen einer mit der vorliegenden Sache nicht concurrenden Anwendung von ein Paar auf 10 Ngr. gewürdeten Stiefeln, sowie wegen Handgeldmißbrauchs vernommen. Die Klossche läugnet, ihren in der Voruntersuchung gethanen Geständnissen entgegen, fast alle einzelnen Thatfachen, die auf ihre Mitwissenschaft von dem begangenen Wilddiebstahl schließen lassen, will namentlich nicht gewußt haben, daß das Wildpret gewesen, das sie aus dem Rübsenfeld in Löbtau geholt und das sie später zu der Wildpretbändlerin Göbler gebracht und für 7 Thlr. 10 Ngr. verkauft habe u. s. w. Man erkannte deutlich, daß die während der Entloftung auf Handgeldmißbrauchs ihr und Kölligen stattgehabten Besprechungen und des Letztern Verschämtheit ihre guten Früchte getragen hatten. Denn die Angaben Weider standen in einem höchst erhebenden und sich merkwürdig entsprechenden Wechselverhältnisse. Die Beweisaufnahme wird um 3 Uhr geschlossen und die Sitzung auf 1½ Stunde aufgeschoben.

**V. Augustsburg, 20. Februar.** Die heute vor hiesigem Bezirksgerichte unter Vorsth des k. Bezirksgerichtsdirectors v. Rülke stattgehabte Hauptverhandlung betraf zwei unter auszeichnenden Umständen von der Dienstmagd Sandig in Deberan verübte Wilddiebstahle im Gesamtwerthe von 1 Thlr. 23 Ngr. und von ebenderselben verübte gewerdmäßige Unzucht; insofern die Verhandlung des letztgenannten Verdrachens betraf, erfolgte sie, gleich dem Schlussvortrage der Staatsanwaltschaft, im Geheimen. In beide Untersuchungen war eine gewisse Winkler aus Deberan als Mitangeklagte verflochten. Die Staatsanwaltschaft beantragte in ihrem Schlussvortrage, wobei sie die oft schwierige Unterscheidung zwischen Miturtheberschaft und Beihilfe hervorhob und dann die Winkler als Miturtheberin der von der Sandig verübten Wilddiebstahle bezeichnete, die Verurteilung der Letzgenannten in Gemäßheit der Art. 272, 277 s. 1, 2, 296 u. 300 des Strafgesetzbuchs, die der Winklerin aber in Gemäßheit der Art. 50, 51 u. 82 des Strafgesetzbuchs, wozuf der Gerichtshof zur Verurteilung sich zurückzog und nach ungefähr ½ Stunde ein Erkenntnis mit Entscheidungsgründen bekannt machte, durch welches die Sandig wegen ausgezeichneter Diebstahls und gewerdmäßiger Unzucht in Gemäßheit der Art. 278 s. 1, 2, 354, 78 u. 82 in 5 Mon. 3 Wochen Gefängnis, die Winkler wegen Miturtheberschaft hinsichtlich der Diebstahls in Gemäßheit der Art. 50, 51 u. 82 des Strafgesetzbuchs in Gefängnisstrafe in der Dauer von 4 Monaten 2 Wochen verurtheilt, wegen der ihr angegeschuldigten Verdrachung gewerdmäßiger Unzucht aber in Mangel ausreichendem Schuldbeweises von der Anklage freigesprochen ward. Die nächsten Hauptverhandlungen werden Montag den 23. und Freitag den 27. Februar d. J. stattfinden und somit am Schlusse dieses Monats seit dem 1. Januar d. J. neun Hauptverhandlungen (14 verschiedene Straffälle betreffend) abgehalten worden sein. Dadurch dürfte die vor kurzem in der „Sächs. Const. Zeitung“ ausgesprochene Ansicht, daß das hiesige Bezirksgericht nicht ausreichend beschäftigt sei, widerlegt werden, zumal wenn man noch die Bemerkung beifügt, daß auch die künftigen Monate in ähnlicher Weise mit Hauptverhandlungen besetzt sein werden.

**Vermischte Nachrichten.**

Aus Weimar schreibt man uns: Ein interessanter Rechtsstreit steht hier bevor. In Apolda wurde vor 8 Tagen ein Elefant gezüchtet und in der Nacht von da nach Buttsfeld geführt, um dort auf dem Jahrmärkte ausgestellt zu werden. Der Transport geschah der Sicherheit wegen Nachts, wie gewöhnlich in einem großen Wagen, in welchem der Elefant ging. Auf dem Wege wurde ein Dorschen passiert und dort gingen mehrere junge Leute an, den Elefanten zu necken, mit Laternen unter den Wagen zu leuchten und zu schlagen. Das Thier, wahrscheinlich hierüber erschrocken, geriet in Wuth, zertrümmerte den Wagen, zerstreute sich aber dabei wahrscheinlich ein Gefäß und stürzte tod zusammen. Der Leichnam, angeblich 80 Centner wiegend, ist von dem naturhistorischen Museum in Jena angekauft worden und wird nach Jena geschafft werden. Der Eigenthümer, welcher, wie man sagt, den Elefanten für mehrere tausend Thaler verschert gehabt hat, will gegen die Personen, die das Thier geizt und, wie nach seiner Meinung die Section ergeben, seinen Tod veranlaßt haben, Klage auf Schadenersatz erheben.

Aus München wird in bairischen Blättern berichtet: Der Inhaber des sehr frequenten Gasthofs „zum Oberpollinger“, Herr Heiß, hat sein Hotel um 154,000 fl. verkauft, da er die technische Direction eines sächsischen Actienbrauerei übernimmt. (Wie wie bereits gemeldet haben, ist Herr Heiß für die im Bau begriffene Actienbrauerei zum Feisenfelder im Plauenischen Grunde gewonnen. D. Red.)

Aus London wird unterm 20. Februar berichtet: In einer Kohlengrube bei Barnsley fand gestern eine furchtbare Explosion statt, welche dem größten Theile der daselbst beschäftigten Arbeiter das Leben kostete. Die Zahl der Opfer beläuft sich dem Berechnen nach auf ungefähr 170. Im Ganzen waren an dem Unglückstage an 190 Menschen hinabgestiegen.





# Aufforderung die Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn betreffend.

Da der Bau der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn, welcher leider im verwichenen Herbst nicht mehr in Angriff genommen werden konnte, sofort nach Eintritt günstiger Witterung begonnen und, wenn irgend möglich im Laufe dieses Jahres beendet werden soll, wozu durch Abschluss aller wichtigeren Lieferungsverträge die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, so macht sich der alsdann rasch auf einander folgenden größeren Ausgaben wegen die Ausschreibung einer fünften Einzahlung nöthig und werden daher die Herren Actionäre aufgefordert, diese Einzahlung

den 16. April d. J.

mit 8 Thlr. 28 Ngr. — baar und Zurechnung von 1 Thlr. 2 Ngr. — achtmontlicher Binsen für die bereits eingezahlten 40 Thlr. bei Vermeidung der in §. 13 der nummerte Conventionalstatuten festgesetzten Conventionalstrafe von 10% bei den Herren Becker & Co. zu Leipzig gegen Rückgabe der alten (rothen) Interimscheine und Empfang der Nummern 5. Serie zu leisten.

Auf dem Gesellschaftsbureau zu Chemnitz können die Einzahlungen nur bis zum 14. April angenommen werden.

Chemnitz den 20. Februar 1857.

**Directorium der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn.**  
Dr. Julius Volkmann, Vorsitzender.

Die von den Unterzeichneten in ihrer Bekanntmachung vom 24. Januar d. J. angekündigten Subscriptionsbälle haben eine Gesamteinnahme von

985 Thlr.

ergeben, wovon nach Abzug von 305 Thlr. Kosten, ein Reinertrag von 680 Thlr. verbleibt.

Hiervon haben erhalten

der obererzgebirgische Frauenverein	170 Thlr.
der Frauenverein allhier	170 "
der Hülfverein allhier	170 "
das Asyl für erwachsene Taubstumme	80 "
der Pestalozziverein allhier	50 "
die Militärunterstützungscasse allhier	40 "

Summa 680 Thlr.

Dresden den 22. Februar 1857.

Kammerherr von Dübberg. Kammerherr von Fabrice. Generalmajor von Friederici. Stadtrath Hesse. Hauptmann von der Wosel. Oberbürgermeister Pfotenbauer. Regierungsrath von Schönberg.

Lager von Russ. Karavanen- u. Chin. Thee's, Russ. Thee- Maschinen etc.	<b>H. E. Philipp in Dresden</b> a. d. Kreuzkirche No. 2. Haupt-Niederlage von frischem, grosskörnigem <b>Astrachaner Caviar</b> u. alleiniges Depot Russ. Cigarettes der Fabrik <b>A. N. Spiglasoff's W<sup>o</sup> in Petersburg.</b> (en gros & en détail.)	Lager Mosk. Lacker- schoten, Tahin- butter, Sarepta Senf- Mehl, Joussé Tahak etc.
---	---	---

## Cirque Equestre von E. Wollschläger in der neu erbauten großen Arena auf dem Jüdentheide.

Heute, Dienstag, den 24. Februar 1857:

Der Salamander, oder: Das unverbrennbare Pferd inmitten mehrerer Figuren des schönsten Brillant-Feuerwerks in verschiedenen Gängen der Campagne-Schule geritten von Frau Louise Lehmann, zur Beendigung wird dieselbe mit dem Pferde im größten Feuerregen unerschrocken stehen bleiben.

Topaze, Schulpferd, geritten von Herrn Gärtner.  
Ceres, Apertspferd, wird einen lebenden Fisch apertieren, vorgeführt von Herrn Gärtner.  
Der wirkliche Admiral Herr Tom Pouce.  
La contredanse française, geritten von 8 Herren.

Alles Uebrige enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Morgen Abend Vorstellung. — Am 10. März letzte Vorstellung.  
Um den Wünschen des verehrten Publikums entgegen zu kommen werde ich mit meinen Vorstellungen jede **Wittwoch und Sonnabend um 6 Uhr** anfangen.

**E. Wollschläger, Director.**

## Silberruf.

Ein entsetzliches Unglück kam über eine rechtschaffene Familie. In der Witternachtsstunde vom 6. zum 7. Februar dieses Jahres geriet plötzlich eine Mühle in Böhmisches Georgenthal, hart an der Grenze bei Kämmerwalde im Erzgebirge gelegen, welche der in Neuhausen bei Puschstein heimathsbekannteste Müller und Bäcker Friedrich Hirttegott Schuffenbauer mit seiner Familie als Pächter bewohnte, in Flammen. Das Gebäude, alt, ganz von Holz erbaut, stand bald in voller Gluth. Die Bewohner, im ersten festen Schlafe überascht, konnten kaum halb nackt in's Freie sich retten. Aber — noch fehlten ihnen drei Kinder: der Vater eilt zurück in's brennende Haus, sie zu holen: bald ruft er jammernd nach Hilfe: die Mutter stürzt, den Gatten und die Kinder zu retten, in die Flammen hinein: da bricht das Gebäude zusammen und begräbt sie alle in seiner Gluth, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, — der Vater von 45, die Mutter von 40, die Tochter von 16, der Sohn von 5 Jahren.

Halb nackt und sehr verbrannt an Arm und Kopf rettet sich ein Sohn von 12 Jahren durch eine Seitenthüre. Kaum sind noch menschliche Körper in den Resten der Verbrannten zu erkennen. Sechs Kinder haben Alles, Alles verloren, denn Nichts, nicht einmal Kleider oder Bett konnte gerettet werden. Zwei erwachsene Töchter sind auswärts in Diensten, aber ein Knabe von 12 Jahren, eine Tochter von 10 Jahren, ein Sohn von 7 Jahren und ein Säugling von 1 Jahre haben weder Kleidung, noch Nahrung, noch Unterkommen. Die Eltern waren fleißig, ordentlich und rechtschaffen, trugen redlich bei, in der letzten Nothzeit ihre ganz armen Eltern zu unterstützen, Alles aber, was sie befehlen, verzehrte die Gluth. Die armen Waisen sind einzig gewiesen an die erbarmende Liebe. Väter und Mütter, die Sie mit Freunden Ihre blühenden Kinder an's Herz drücken können, oder die Sie, selbst in schweren Stunden geprüft, erfahren den Trost der helfenden Liebe, — denken Sie bei unfernen armen Waisen an das Wort des Herrn: „Was ihr thut der geringsten Einem, das habt ihr mir gethan!“

Zur Annahme milder Gaben sind bereit: Herr Geheimrer Regierungsrath Zufemühl in Dresden, Herr Kirchenrath May daselbst, Herr Bezirksgerichtspräsident Müller daselbst, Herr Kaufmann Haselhorst ebendasselbst, Herr Regierungsrath Krug zu Leipzig, Herr Buchhändler Wild, Engelmann daselbst, Herr Amtshpim. von Oppen in Freiberg, Herr Appellationsrath Priber zu Zwiskau, Herr Bezirksgerichtsdirector Thiemann in Chemnitz, Herr Banquier Heydemann zu Baugen, Herr Superintendent Meyer zu Plauen, Herr Kaufmann Täsche in Annaberg und die Unterzeichneten.

**Fiedler, Terne, Meyer,**  
Gerichtsamtman in Sayda. Pastor in Neuhausen. Pastor zu Kämmerwalde.  
**Herrmann, Wolf,**  
Gerichtsamt's-Affessor in Sayda. Gemeindevorstand in Neuhausen.

Mit Genehmigung der hohen Behörden habe ich in der Stadt Chemnitz für die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Agentur errichtet, als deren zeitlicher Vertreter der  
**Kaufmann Herr Gustav Portenreuter**  
bestätigt und in Pflicht genommen worden ist.  
Leipzig, den 15. Februar 1857.

**Friedrich Gottfried,**

Bevollmächtigter der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

**Moderateur-Lampen** von den besten Fabriken,  
**Studir-Lampen** für Photogen,  
**Gewecke's Patent-Oel-Lampen** (Spar-Lampe)  
empfehlen unter Garantie des guten Brennens  
**Kressner & Voisin, Schloßgasse Nr. 6.**

**Pianoforte-Fabrik** von **August Lehmann,**  
Dresden, Töpfergasse Nr. 8,  
empfehlen die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und zeilschnellsten Ausführung aller Lieferungen und jeder Garantie bei den solidesten Preisen.

### Poudre de Riz

(Reismehl) in echt französisch und nachgemacht, parfümirt mit starken schönen Düften.  
Dieses jetzt allgemein gebrauchte Schönheitsmittel, erzeugt den zarresten und weishesten Teint, ist gleichzeitig das beste Mittel eine weiße und zarte Haut vor dem Eindruck der rauhen und wechselnden Luft zu schützen.  
In Schachteln à 5 und 10 Ngr.  
Alleinige Niederlage bei  
**Carl Süß,**  
Parfumerie- u. Toilette-Waaren-Handlung,  
46. Wilsdruffergasse 46.

### Kautschukkämme.

Der Erfolg dieser Erfindung übertrifft alle Erwartung: die Fabrik beschäftigt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That sind die Kautschukkämme allen andern, selbst den Schindlerkämmen, im Gebrauch vorzuziehen. An Farbe gleichen sie den Wäffelkämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich leiner durch ihre Weichheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümerien und Coiffeuren Frankreichs und des Auslands.  
Fauvelle-Delbarre's, boul. Bonne-Nouvelle 10 zu Paris.  
Patent. **Kautschukkämme.** 1855.

### Rosenmilch,

um in kürzester Zeit Hautflecke jeder Art, Kupferauschlag, Sommerprossen, Leberflecke, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, sowie alle andern Hautmängel zu entfernen. — Nach mehrfacher Anwendung dieses **Cosmetiques** nimmt die Haut eine sammtartige Weiche an, und stellt bei jedem Lebensalter feische und blühende Gesichtsfarbe wieder her, à Fl. 12 1/2 Ngr., empfiehlt  
**OSCAR BAUMANN, Coiffeur,**  
innere Pirnaische Gasse 7.

Feinen Jam. Rum, feinen Arac de Goa, alten ächten Cognac, ordinairen Rum in vielen Qualitäten, Punsch- und Grog-Essenz von Rum, Arac und Cognac, Rothweinpunsch-Essenz, ächt firmier Slivowitz empfiehlt  
**Carl Preissler,**  
Dresden, Altmarkt Nr. 13.

**Baumwollene Unterhosen, seidene, wollene und baumwollene Camisoler, seidene und wollene Leibbinden**  
bei **E. B. Fröling, Schloßgasse 23.**

### Tagestkalender.

**Dienstag, den 24. Februar.**  
**A. Postbeater.**  
Zum 1. Male: Der Actienbuhler, oder: Wie gewonnen, so zerronnen. Bilder aus dem Volksleben in 3 Akten mit Gesang von D. Kallisch. Musik von Conradi. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
**Zweites Theater. Im Ormandhanse.**  
Fr. Th. Gdke vom Herzog. Hoftheater in Altenburg als Debut. Zum 1. Mal: Ein Standal. Pöffe in 1 Act von ... Vorher: Wer ist mit? Bauboville in 1 Act von B. Reichrich. Zum Schluss: Drei Helden, oder: Die Recrutierung. Bauboville-Barthele in 1 Aufzuge von D. Kallisch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** ein Knabe: Hrn. Werno Edwensberg in Ditzig; Hrn. Carl Theod. Krenzschmar in Plauen i. V.; Hrn. Hermann Kraft in Mittl. Lumpzig; — ein Mädchen: Hrn. Robert Herfurth in Leipzig.  
**Verlobt:** Hr. Wilh. Puschmann u. Fr. Dittke Wittbe in Chemnitz.  
**Gestraft:** Hr. Gustav Julius Zeyer, Controll. d. kgl. Hofapotheke in Dresden, u. Frau Theod. Kahle o. Eddau. — Hr. G. G. Streckler in Leipzig u. Fr. C. R. Gost a. Roschlowitz.  
**Gestorben:** Fr. Clara Marie Reiche in Dresden. — Frau verw. Schumacherfr. Louise Karol.

Schleising in Dresden. — Hr. Albert Günther in Gbinburg. — Hr. Friedr. Herzog, Fleischermeister in Lindenthal. — Frau Julie Strube geb. Stende in Leipzig. — Hr. L. A. Richter, Distikt b. d. J. u. v. Schwarzenb. Staatsbahn in Aue. — Frau Gdteiff. Penicette verw. Bürgermeister Kommaßsch geb. Bernhard in Roswein. — Hr. Heinr. Leber, Richter, herrschaftl. Meierforstler im Forsthaus Luchenburg.

**Elbböhe:** Montag Mittag: 1° 11' unter 0.

### Neueste Börsen-Nachrichten.

**Leipzig, Montag 23. Februar.** A. A. f. Staatspap. v. 1855 3% 78 1/2 G.; do. v. 1847 4% 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% 98 1/2 G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 G.; Landrentenb. v. 1851 86 G.; Actien der vorm. f. (Schl. C. W. C. 4% 99 G.; Bankactien: Leipz. 176 Br.; Leipz. Cred. Act. 94 G.; v. Braunsch. 132 1/2 G.; do. Weimar 127 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz. 300 Br.; Kö-nigs-Bittau 63 1/2 G.; Albertsb. —; Magd.-Leipz. 271 Br., neue —; Kö-nigs-B. 128 G.; Bankactien 97 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterdam 143 1/2 G.; Augsburg 102 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 G.; Frankfurt a. M. 57 1/2 Br.; Hamb. 152 G.; London 6,19 1/2 Br.; Paris 80 1/2 G.; Wien 97 1/2 G.; Louises' or —.

**Wien, Montag 23. Februar.** Staats-schuldversch. 5% 83 1/2; Nationalanl. 85 1/2; do. v. 1852 4 1/2 —; do. 67; Dar-lehen m. Verloof. v. 1834 308; do. v. 1839 135 1/2; 1854er Loos 109 1/2; Grundrentsch. Döblig. a. Kronl. —; Saafact. 1041; Es-comptebankact., nieder-öster. 583 1/2; Act. der franz.-öster. Eisenb. Gesellsch. 315 1/2; do. Nord-bahn 2310; Donauubpf. 588; Lloyd —; Act. d. Creditbank 290; Act. d. Elisabethb. —; do. Theisb. —; Amst. 86 1/2; Augsburg 104 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 103 1/2; Hamburg 76 1/2; London 10,9 1/2; Paris 121 1/2 Br.; f. t. Münz-ducaten 7 1/2.

**Berlin, Montag 23. Februar.** Staats-schuldsch. 84 1/2; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 83 1/2; 3 1/2% Präm.-Anl. 117 1/2; 5% Metall. 82; öst. Loos 106 1/2; Rdn. poln. Schatzb. 83; Braunsch. Bankact. 133; Darmst. 119 1/2; Dessauer Creditact. 95 1/2; Gener. Bankact. 107; Leipz. Creditact. 94; Meiningen do. 99; öster. Creditfact. 142 1/2; Weimar. Bankact. 126 1/2; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 154; Westlin-Stettin 139 1/2; Breslau-Freiburg 140; Lub-witzsch.-Verb. 147 1/2; Oberschl. Lit. A. 149; franz.-öster. Staatsb. 160; Rhein. 110; Wtl. helmsch. (Kofel-Oberr.) 110; Thüringer 128.

**Paris, Sonnabend 21. Februar.** 3% Rente 69,70; 4 1/2% 95,50; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. —; öst. Staatsb. Act. — 775; Credit Mobilier 1370; Lomb.-ard. Eisenb. Act. —.

**London, Sonnabend 21. Febr.** Con-sols 94.

### Getreide-Börsen.

**Dresdner Productenbörse, den 23. Februar.** Weizen weiß pr. 2160 Pfd. Brutto loco 72 — 75 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Netto. loco 70 — 72 Thlr. Böhmisches Waare nicht am Plage, matt. Roggen pr. 2040 Pfd. Netto. Termine ar-franger, loco 42 — 43 Thlr., wenig Geschäft, pr. d. h. Mon. 42 1/2 G., März 43 1/2 G., April/Mai 43 1/2 u. 44 1/2 G., Mai 44 1/2 G., Juni 45 1/2 G., Juli 45 1/2 G., 46 G. Gerste pr. 1800 Pfd. Brutto. loco 37 — 38 Thlr. Hafer 1320 Pfd. 20 bis 21 Thlr. Delsaaten: Raps 9 Thlr. We. 16 1/2 Thlr. 110 Pfd. loco 17 Br., April/Mai 16 1/2 G. Spiritus pr. Eimer à 72 Kannen à 80% Trall. loco 10 1/2 G. u. März 11 Thlr. bez., April/Mai 11 1/2 Br. — Witterung: heiter u. klar.  
**Berlin, 21. Februar.** Weizen loco 60 — 61 Thlr. Roggen loco 41 1/2 — 42 1/2 Thlr. Gerste 33 — 40 Thlr. Hafer 21 — 25 Thlr. Weizen 36 — 48 Thlr. Rüböl loco 17 Thlr. bez. Spiritus loco ohne Foss 26 1/2 Thlr. bez.  
**Breslau, 21. Februar.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 60 Pfd. Krasses 10 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß 64 — 64 Ggr. acit 66 — 67 Ggr. Roggen 47 — 52 Ggr. Gerste 39 — 45 Ggr. Hafer 24 — 28 Ggr.  
**Stettin, 21. Februar.** Weizen unverändert. Roggen 40 — 42 bez. Spiritus 15 1/2 bez. Rüböl 16 1/2.